

Erfahrungsbericht IAESTE-Praktikum Türkei, Ege Üniversitesi in Izmir (20.07. - 30.08.2015)

Allgemeines / Vorbereitung:

Ich studierte Physik im 10. Semester (4. Master-Semester) und wollte die letzte Chance nutzen während meiner universitären Laufbahn ins Ausland zu gehen. Über das Nachrückverfahren erhielt ich ein 6-wöchiges IAESTE-Praktikum an der türkischen Ege Universität in Izmir. Geplant war ein Praktikum in der Fakultät für Elektrotechnik bzw. Elektroingenieurwesen.

Da ich erst sechs Tage vor Praktikumsbeginn das Akzeptierungsschreiben erhielt war die Vorbereitung etwas stressiger als nötig.

Das erste was einem bei einem Besuch im Juli oder August auffällt sind die sehr hohen Temperaturen. Viele Büroräume sind zwar klimatisiert, sobald man jedoch ins Freie geht, muss man bis zu 40°C im Schatten ertragen.

Unterkunft / Einkaufen / Essen:

Mein Betreuer kümmerte sich um die offiziellen Dokumente. Er holte mich am ersten Tag vom Flughafen ab und fuhr mich zum Studentenwohnheim. Hier erhielt ich eine Karte ohne die man den Komplex mit mehreren Wohnanlagen nicht betreten konnte. Das Gebiet war umzäunt und rund um die Uhr von Security bewacht, was ich jedoch nicht als unangenehm empfand. Die einzelnen Wohnhäuser sind nach Männern und Frauen getrennt und man darf keinen Alkohol mitbringen. Da ich während der vorlesungsfreien Zeit mein Praktikum absolvierte, war das Wohnheim fast leer und ich hatte ein Doppelzimmer (mit Schreibtisch, Kühlschrank, Bad) für mich alleine. Der Zustand des Zimmers war in Ordnung. Das Internet war aufgrund der geringen Belegung im Wohnheim ausreichend schnell (Verbindung über LAN-Dose in Wand). Desweiteren gab es pro Gebäude einen klimatisierten Aufenthalts- und Lernraum, Küche und Waschkeller. Zudem waren auf dem Gelände diverse Sportanlagen (Fußball, Tennis, Volleyball, Basketball) welche man aufgrund des Wetters jedoch erst kurz vor Sonnenuntergang benutzen konnte.

In unmittelbarer Nähe zum Wohnheim (10min zu Fuß) befindet sich ein IKEA, ein sehr großer Supermarkt (Öffnungszeiten: Mo-So 9-23 Uhr), sowie viele kleine Boutiquen und Restaurants.

An der Universität konnten IAESTE-Praktikanten kostenlos in der Angestellten-Mensa zu Mittag essen.

Das Gebiet Bornova erreicht man ebenfalls innerhalb weniger Minuten per Fuß. Hier reihen sich viele kleine Restaurants, Shisha-Bars, Cafés sowie kleine Marktstände mit frischem Obst aneinander. Die Lebensmittelpreise sind nicht zu hoch, sodass man hier schon ab 3€ eine gute Mahlzeit bekommen kann. Empfehlenswert ist eine gute Karte bzw. eine Navigationapp. Izmir ist nun mal die drittgrößte Stadt der Türkei.

Praktikum an der Fakultät für Ingenieurwissenschaften und Technik (Elektrik, Elektronik):

Obwohl ich eigentlich Physiker bin hatte ich mich auf den Ingenieursplatz beworben um etwas mehr praktische Erfahrung zu sammeln und eventuell nicht den ganzen Tag vor dem Computer zu sitzen.

In der ersten Woche zeigte mir mein Betreuer den Campus und gab mir einige Tage frei um die Umgebung zu erkunden. Anschließend verbrachte ich zwei Wochen im Bereich Regelungstechnik, wobei hier alles eher improvisiert und kurzfristig ablief. Ich arbeitete an der Programmierung von Microcontrollern und ferngesteuerten Autos und Roboterarmen. Anschließend begann ich einen optischen Versuch vorzubereiten bei dem Partikelgrößen mit Hilfe von Lichtstreuung gemessen

werden sollen. Die restliche Zeit verbrachte ich an einem Aufbau mit Solarpanel, wobei hier das Kontrollsystem zur automatischen Nachführung bei sich verändernder Sonnenposition gebaut und programmiert wurde.

Menschen / Verkehrsmittel / Ausflüge:

Ich hatte das Glück gleich innerhalb der ersten Woche sieben weitere IAESTE-Studenten kennenzulernen, wobei die meisten ebenfalls aus Deutschland kamen. Mit dieser Gruppe traf ich mich fast täglich zum Abendessen oder zu Ausflügen an den Wochenenden. Durch die tägliche Arbeit an der Universität lernte man zudem weitere türkische Studenten kennen, mit denen man abends Tee trinken und Backgammon spielen gehen konnte. Das größte Problem war jedoch öfters die Sprachbarriere. Da ich nur wenige grundlegende türkische Wörter kannte und die englische Sprachausbildung in der Türkei sehr zu wünschen übrig lässt, waren Gespräche mit Mitarbeitern meist eher kurz und nur dank Translator-App erfolgreich.

Um von A nach B zu kommen benutzte ich vor allem die Metro, die Izbahn oder den Bus. Hierzu musste ich eine Kentcard für 6TRY kaufen und Guthaben aufladen (Kosten für eine Fahrt meist zwischen 2.5 und 4.5TRY). Die Fahrt im Kleinbus Dolme bezahlt man bar und fragt am besten immer vorher beim Fahrer nach, ob er auch wirklich dorthin fährt wohin man möchte. Die Taxifahrten sind nicht sehr teuer, aufgrund der türkischen Mentalität im Straßenverkehr jedoch teils abenteuerlich. Wichtigste Regel im Straßenverkehr: Nie auf eine grüne Ampel verlassen und immer hupen.

Sehenswürdigkeiten gibt es in Izmir sehr viele. Die Uferpromenade im Stadtteil Alsancak bzw. Konak erreicht man schnell mit der Metro. Hier kann man den Uhrenturm, die Atatürk-Statue und -Museum besichtigen, sowie den Sonnenuntergang in einem der sehr guten Fischrestaurants genießen. Desweiteren hat man eine sehr schöne Aussicht vom Ansansör (Fahrstuhl mit Blick über Izmir's Bucht) und kann den teils traditionellen verwinkelten Kemeraltı Bazaar besuchen. Trotz der Nähe zum Meer benötigt man leider über eine Stunde mit Metro, Izbahn bzw. Bus zum nächsten Strand (Cesme, Foca). Fünf Stunden mit dem gemütlichen Fernbus brauchten wir bis Pamukkale (Kalksinterterrassen). Zudem besuchte ich die Museen innerhalb Izmirs und die antiken Anlagen in Ephesus.

Fazit:

Trotz der teils unglaublichen Hitze war das Auslandspraktikum in der Türkei sehr schön und empfehlenswert. Die Menschen sind freundlich und bemüht. Die Arbeit an der Universität war in meinem Fall nicht übermäßig anstrengend. Wer voller Arbeitseifer und hohen Ansprüchen an die Laborausstattung an manche Fakultäten kommt, wird wahrscheinlich enttäuscht sein. Geplant war in meinem Fall nicht sehr viel, doch wenn man sich selbst überlegt, was man tun und welche Bereiche man besichtigen will (und dies auch öfters anspricht) trifft man auf qualifizierte und freundliche Studenten, Doktoranden und Professoren, die einem gerne ihre Tätigkeiten näherbringen und sich Zeit nehmen (vor allem auch um zusammen den traditionellen Cay-Tee trinken zu gehen).